

DARMSTADT

Notunterkünfte in der Jefferson-Siedlung

SOZIALES Stadt lässt auf ehemaligem US-Gelände mehrere Häuser herrichten

DARMSTADT (jon). Die Stadt Darmstadt trifft Vorsorge für die Aufnahme weiterer Flüchtlinge. Dafür werden auf dem Gelände der ehemals von der US Army genutzten Jefferson-Siedlung jetzt mehrere Häuser hergerichtet.

Oberbürgermeister Jochen Partsch sagte gestern, mit der Instandsetzung von bis zu fünf Gebäuden in der Jefferson-Siedlung verfolge man zwei Ziele: Zum einen sei die Stadt vom Land Hessen angehalten worden, Notunterkünfte für Flüchtlinge wie derzeit in den Sporthallen am Bürgerpark und im Hirtengrund vorzuhalten. Für welche Zeitdauer, sei weiter unklar. Da aber die beiden Sporthallen und auch das Bürgermeister-Pohl-Haus in Wixhausen möglichst rasch wieder Bürgern, Vereinen und Schulen zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden sollen, sollten künftig die Gebäude in der Jefferson-Siedlung als Notunterkünfte dienen, sagte Partsch.

Spätestens wenn die Unterkünfte nicht mehr als Notquartiere gebraucht würden, könnten dort auch Menschen untergebracht werden, die bereits einen Asylantrag gestellt haben. Der Oberbürgermeister rechnet offenbar mit einer erhöhten Zuweisung sogenannter Kontingentflüchtlinge, von denen die Stadt nach den bisherigen Planungen in diesem Jahr 1000 aufnehmen muss.

Partsch sagte, die Schlüssel für die Gebäude in der Jefferson-

Siedlung habe man am Dienstag von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben erhalten. In den Häusern müssten jetzt Wasserleitungen und Sanitäreinrichtungen saniert werden und die Heizungsprobleme gelöst werden. Ziel der Bemühungen sei es, „gute Wohnmöglichkeiten“ zu schaffen. Die Gebäude sollen nach seinen Worten „spätestens Ende November, wenn es geht, früher“ bezugsfertig sein. Die Quartiere böten Platz für „mehrere hundert Menschen“, erklärte der Oberbürgermeister. Nach einer Anweisung des Landes aus der vergangenen Woche soll die Stadt Notunterkünfte für 1000 Flüchtlinge bereithalten.

Von den mehr als 500 Flüchtlingen, die die Stadt am vergangenen Wochenende und im Lauf der Woche in der Halle am Bürgerpark und in der Hirtengrundhalle untergebracht hatte, waren nach Angaben Partschs gestern nur noch rund 200 da. Der Rest ist wieder aufgebrochen und versucht offenbar, sich unter anderem zu Verwandten und Freunden in anderen Teilen Deutschlands oder im angrenzenden Ausland durchzuschlagen. Allerdings erwartete der Oberbürgermeister im Laufe der Nacht die Ankunft von rund 250 neuen Flüchtlingen. Zugleich machte Partsch deutlich, dass man die Menschen in den Notunterkünften darauf aufmerksam mache, dass sie sich im Fall einer Weiterreise illegal in Deutschland aufhielten.

Auszeichnung für Eleonorenschule

BILDUNG Gymnasium darf sich fortan „Umweltschule“ nennen

DARMSTADT (sch). Das Hessische Kultusministerium und das Umweltministerium haben der Eleonorenschule als erster in Darmstadt den Titel „Umweltschule“ verliehen. Die Auszeichnung ist der Lohn für das Engagement der Schule bei Umweltthemen.

Die Eleonorenschule in der Julius-Reiber-Straße 1 hatte sich mit zwei Projekten um den Titel der „Umweltschule“ beworben: mit einem Bienen-schutzprojekt und einem Jugend-forscht-Projekt.

Das Bienensterben hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Im Unterricht einer fünften Klasse drehten Kaya Preuß, Annika Hartmann und Dana Könecke im Schuljahr 2013/2014 einen Film zur Rettung der Bienen. Dafür bekamen sie bereits den Sonderpreis des Innovationswettbewerbs der Arbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft. Zudem quali-

fizierten sich die Schülerinnen für das Bundesfinale des Wettbewerbs „Jugend präsentiert“, das an diesem Sonntag (27.) in Berlin stattfindet.

Um die Bienen speziell in Darmstadt zu schützen, wird der Schulgarten der Eleonorenschule umgestaltet: Es gibt mit Gemüse bepflanzte Körbe und ein Insektenhotel, einen Frühblüher-Kalender und eine entsprechende Kartei, eine Kräuterspirale, einen Sinnespfad, Beeren- und Staudenbeete sowie eine Bienenwiese.

Beim Jugend-forscht-Projekt untersuchte Johannes Arndt die Auswirkungen von Mikroplastik auf das Ökosystem, speziell auf den Kompostwurm. Die Arbeit floss als besondere Lernleistung in Arndts Abitur ein.

Künftig will sich die Eleonorenschule auf den Weg zu einer nachhaltigen Mülltrennung machen. Auch wird über die Auswirkungen von Streusalz auf die Umwelt geforscht.



Überfüllt war das Alte Maschinenhaus der TU, als dort am Mittwochabend über „Flüchtlinge in Darmstadt“ informiert wurde.

FOTO: ANDREAS KELM

„Flüchtlinge werden Stadt verändern“

BÜRGERBETEILIGUNG Großer Andrang beim Infoabend von Oberbürgermeister Partsch und Sozialdezernentin Akdeniz

VON JANKA HOLITZKA

DARMSTADT. Wohnraum, Kriminalität und Zahlen: Da zu wollten die Bürger bei einer Informationsveranstaltung zum Thema „Flüchtlinge in Darmstadt“ von Oberbürgermeister Jochen Partsch und Sozialdezernentin Barbara Akdeniz am Mittwochabend Genaueres erfahren.

Der Oberbürgermeister schafft es nicht mehr, die Wochentage fließen zu sehr ineinander, als dass man sie noch zweifelsfrei auseinanderhalten könnte. War das Willkommensfest wirklich erst in der vergangenen Woche? Und sind die ersten Flüchtlinge für die Notunterkünfte schon in der Nacht zum Sonntag angekommen? Jochen Partsch sind die Überstunden anzumerken. Dennoch war es ihm und Sozialdezernentin Barbara Akdeniz ein Anliegen, die Bürger an dieser Entwicklung teilhaben zu lassen. „Das, was jetzt passiert, wird unsere Stadt verändern. Und es wird ganz wesentlich darauf ankommen, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen“, mahnte Partsch.

Das schafft Darmstadt bisher ziemlich gut. Die 450 Bürger, die zu der Infoveranstaltung in das Alte Maschinenhaus der Technischen Universität gekommen sind, sind gut informiert,

stellen weitgehend sachliche Fragen. „Flüchtlinge in Darmstadt“, hieß die Veranstaltung, die freilich auf noch mehr Interesse stieß: Etwa 50 Bürger mussten abgewiesen werden, weil der Hörsaal überfüllt war.

Die Unterbringung der Flüchtlinge bewegt die Bürger. Ein Student wollte von den Politikern wissen, ob der „Spagat zwischen Wohnraum für Studierende und Wohnraum für Flüchtlinge“ gelingen werde. „Die Wohnungssituation wird nicht einfacher durch Flüchtlinge“, räumte der OB ein. „Aber seien Sie sicher, dass wir das im

Blick haben.“ Die Lincoln-Siedlung, in der derzeit Wohnraum für etwa 3000 Menschen geschaffen wird, steht nach Angaben Partschs in keinem Fall zu Debatte. Andere Konversionsflächen werden dagegen für Asylsuchende genutzt: Am Dienstag hat die Stadt die Schlüssel für die Jefferson-Siedlung zwischen Bessungen und Eberstadt bekommen, um „weiteren Wohnraum zu mobilisieren“. Auch zwei Gebäude der Kelley-Barracks werden für Flüchtlinge hergerichtet.

Die Jefferson-Kaserne soll genutzt werden, um die am ver-

gangenen Wochenende eilig eingerichteten Notunterkünfte zu entlasten, falls diese länger als die zunächst angekündigten vier Wochen gebraucht würden, so der OB. Die Hirtengrundhalle in Eberstadt und die Halle des Berufsschulzentrums Nord werden derzeit für Flüchtlinge genutzt. „Es kann auch länger dauern“, kündigte der Partsch an. Ein Vereinsmitglied hatte danach gefragt und die Belastung für seinen Verein durch die Sperrung der Hirtengrundhalle betont.

Menschen sorgen sich wegen Kriminalität

Sorgen machen sich Bürger auch über Kriminalität: Eine Anwohnerin der Hirtengrundhalle wollte wissen, ob allein reisende Männer eine Gefahr für ihre Tochter darstellen. Sozialdezernentin Akdeniz erklärte, dass eine „angespannte Wohnsituation Gewaltstrukturen verschärfen“ könne. Sie machte aber auch deutlich, dass Gewalt unter allen Nationalitäten vorkomme und dies kein spezifisches Problem von Flüchtlingen sei. In den Unterkünften seien außerdem Flugblätter in acht Sprachen verteilt worden, in denen auf die Gleichstellung und die Kinderrechte hingewiesen wird, die in Deutschland gelten.

Auch um die Sicherheit der

Flüchtlinge sorgen sich die Darmstädter und fragten nach dem Sicherheitskonzept für die Einrichtungen. Der OB erklärte, dass die Polizei im täglich tagenden Krisenstab vertreten sei und regelmäßig Streife fahre. Zudem sind Sicherheitsdienste vor den Unterkünften präsent.

Ein anderer Bürger wollte wissen, wie viele Flüchtlinge noch nach Darmstadt kommen werden, zumal sich die Stadt derzeit so vorbildlich präsentiere. „Für mich ist es nicht vorstellbar zu sagen, jetzt ist Schluss“, antwortete Partsch. Die Zahl der Flüchtlinge werde durch die Not der Menschen bestimmt. Akdeniz ergänzte, dass es eine klare Berechnungsgrundlage für die sogenannten Kontingentflüchtlinge gibt. „Wenn es gut klappt, heißt es nicht, dass mehr kommen“, betonte sie Sozialdezernentin. Das gilt freilich nicht für die Notunterkünfte.

Weitere Veranstaltungen der Stadt wird es am Montag (5. Oktober) um 19 Uhr im Justus-Liebig-Haus zum Thema Ehrenamt für Flüchtlinge und am Mittwoch (14. Oktober) um 19.30 Uhr in der Matthäuskirche zu den neuen Unterkünften in den Kelley-Barracks und im Schiebelhutweg geben. Ein Protokoll der Veranstaltung sowie eine Präsentation der Sozialdezernentin sollen auf der Internetseite der Stadt, www.darmstadt.de bereitgestellt werden.

HINTERGRUND

So viele Flüchtlinge leben in Darmstadt

(Jah). Oberbürgermeister Jochen Partsch stellte bei der Informationsveranstaltung die aktuellen Zahlen zu Flüchtlingen vor: Da sind die Asylbewerber, die Darmstadt seit Jahren aufnimmt und bisher weitgehend dezentral unterbringt. 1000 Menschen sind in diesem Jahr schon gekommen oder werden noch erwartet. In der vor fünf Wochen vom Land eingerichteten Außenstelle des Erstaufnahmehauses in Gießen in der Starkenburg-Kaserne leben zwischen 700 und 750 Flüchtlingen. Sie müssen ihren Asylantrag noch stellen. Erst dann wird entschieden, in

welcher Kommune sie während des Asylverfahrens untergebracht werden. Eine dritte Gruppe gibt es in Darmstadt seit dem vergangenen Wochenende: Menschen in den als Notunterkünfte hergerichteten Turnhallen, eine „humanitäre Maßnahme“, die noch vor die Erstaufnahme geschaltet wurde. Stand Mittwoch seien allerdings deutlich weniger Menschen in den Notunterkünften, als zunächst erwartet: nämlich 270. Am Donnerstag ist die Zahl auf 200 gesunken. „Das ist eine große Fluktuation“, sagte Partsch. Viele seien auf eigene Faust weitergereist.

Lokales Engagement für Bedürftige in der Welt

ARMUTSBEKÄMPFUNG Oxfam-Shop besteht seit 15 Jahren / Ehrenamtliche Helfer verkaufen spendete Sachen

DARMSTADT (hap). Oxfam ist ein internationaler Verbund von Hilfs- und Entwicklungsorganisationen, die sich für eine gerechte Welt ohne Armut einsetzen. Der Oxfam-Shop in der Rheinstraße, betrieben von ehrenamtlichen Helfern, feiert gestern sein fünfzehnjähriges Bestehen.

Dramatisch führen die Flüchtlingsströme vor Augen, wie wichtig die Bekämpfung von Armut in den Herkunftsländern ist. „Der Shop in Darmstadt bekämpft Fluchtursachen“, betonte daher Oxfam-Mitbegründer Jörn Kalinski vor ehrenamtlichen Helfern, Förderern und Kunden, die gestern zu einer Feierstunde

zum fünfzehnjährigen Bestehen in den Laden in der Rheinstraße gekommen waren. Ein Drittel der freien Mittel, die Oxfam für Projekte ausgibt, stammen aus den Shops. In Deutschland gibt es derzeit 48; Darmstadt hat mit dem Buch-Shop in der Schulstraße noch einen zweiten.

Heide Janneck, die mit Heidi Queirard zusammen den Laden in der Rheinstraße leitet, berichtete, dass die Zahl der ehrenamtlichen Helfer (meist sind es Frauen) von anfangs 25 auf mittlerweile 65 angestiegen sei, darunter auch über Achtzigjährige. Viele seien von Anfang an dabei. Ein bis zweimal pro Woche fänden die Helfer Zeit, je fünf Stunden im Laden ehrenamtlich zu



Oxfam feiert Geburtstag: (von links) Regionalleiter Dirk Horn, die Shop-Leiterinnen Heidi Queirard und Heide Janneck sowie Mitarbeiterin Monika Heilmann.

FOTO: CLAUDI VÖLKER

arbeiten. „Unsere Kunden spenden uns schöne Sachen, und viele kaufen auch bei uns ein“, berichtete Janneck.

Beide Aspekte fand Barbara Akdeniz lobenswert. Das ehrenamtliche Engagement sei nicht hoch genug zu schätzen, sagte die Sozialdezernentin. Dass spendete Sachen weiterverwertet würden, sei auch aus ökologischen Gründen positiv. Der Oxfam-Shop zeige, dass es möglich sei, auch von hier aus einen Beitrag zur Bekämpfung von Fluchtursachen zu leisten. „Sie bringen die Weltpolitik nach Darmstadt“, sagte Akdeniz an die Helfer gewandt, ganz nach dem Oxfam-Motto: Lokal handeln, global wirken.

– Anzeige –

→ TIPP DES TAGES

LAMPENSCHIRME

Alle Farben
Formen
Größen

LEUCHTENWELT

63322 Rödermark / Ober-Roden
Paul-Ehrlich-Str. 9
Telefon 06074 - 9 70 70

